

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur  
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 602.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

Freitag, den 28. Dezember.

Verlags-Zersprecher No. 2266.

1900.

## Morgen-Ausgabe.

### Der Einbruch der Buren in die Kapkolonie.

Den Buren ist es, wie offizielle Depeschen bestätigen, tatsächlich gelungen, in mehreren Abtheilungen in die Kapkolonie einzubringen. In drei verschiedenen Telegrammen ist die Niederlage General Prabants südlich von Alival North (also südlich vom Oranje-Fluss) gemeldet worden; eine andere offizielle Nachricht konstatirt,

auch General Macdonald hat genug zu thun, um sich die Buren vom Galse zu halten.

Ein Burenkommando besetzte Colesberg im Kaplande nach kurzem Widerstande. Die Garnison flüchtete. Das Hauptcorps der aufständischen Afrikaner von Philipstown umgeht de Kar, um das dortige Depotlager zu cerniren und wegzunehmen. Philipstown ist der nördlichste Punkt eines Dreiecks, dessen Grundlinie von de Kar nach Kaanpoort geht und ist somit ein Platz von großer strategischer Bedeutung, umso mehr als auch dieser Distrikt wie alle Grenzbezirke vom Geist des Afrikanerthums erfüllt ist.

nach Kimberley die Eisenbahn zerstört, und wenn es den Engländern nicht gelingt, ihre Gegner an der Festsetzung in Hannover Road zu verhindern, so werden diese sehr bald auch die Verbindungslinien zwischen de Kar und Kaanpoort beherrschen.  
(Uebrigens ist der Angriff der Buren auf Steynsburg einseitig abgefallen worden.)

### Deutsches Reich.

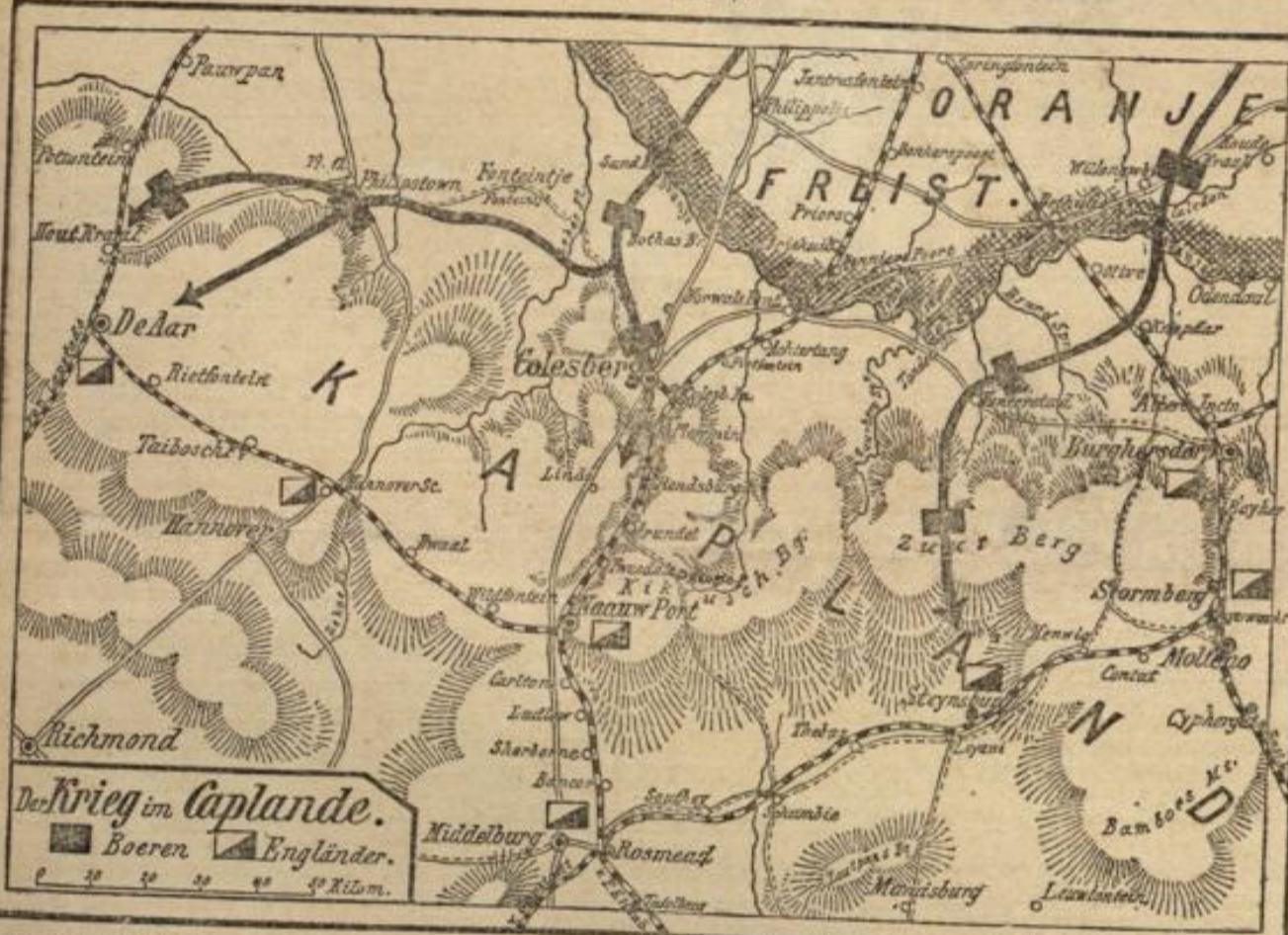
\* Berlin, 27. Dezember. Anlässlich der Schädigungen durch das als „Hydra-Galla-Guttscheinhandel“ benannte System des Waarenverkehrs schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Es frage sich, ob der Umfang, den das Hydrasystem erreicht, ein Einbrechen der Gesetzgebung im öffentlichen Interesse erforderlich erscheinen lässt, oder ob es sich nur um eine mehr oder weniger vorübergehende Erscheinung des Wirtschaftslebens handelt, die von selbst verschwinden wird, wenn das Publikum, auf die besorgliche Seite des Systems hingewiesen, aufhört, sich ausbeuten zu lassen. Hieran anschließend, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß kürzlich im Reichstage ein Antrag eingebracht wurde, die Regierung um eine Vorlage des Gesetzentwurfs zu ersuchen, wodurch das Galtssystem verboten wird.

\* Die Kanalvorlage ist zwar vorläufig als Beratungsgegenstand des preussischen Landtags in Aussicht genommen worden, doch scheint darin noch nicht Alles klar zu sein. In Hannover hat sich kürzlich Minister v. Thiel in einer Weise geäußert, die weniger zuversichtlich klingt. Er hoffe, wenn auch nicht die Vollenbung, so doch den Beginn des Kanalbaues zu erleben. Die „D. Tagesztg.“ liefert zu dieser wenig vertrauensvollen Aeußerung eine Erklärung, indem sie erfahren haben will, daß man entschlossen sei, die Angelegenheit mindestens bis zur Beendigung der chinesischen Wirren zu vertagen. Hier scheint allerdings der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein.

\* Kanonenlieferung an England. Aus Eisenach wird der „Berl. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Ehrhardt'sche Fahrzeug-Fabrik fast täglich Kanonen zur Bahn liefert, die nach England gehen. Ist das deutsche Neutralität?

\* Ein Erlaß des Kultusministers bezeichnet es grundsätzlich als unstatthaft, daß ein Lehrer Zeit und Kraft der Schulkinder, sei es während oder außerhalb der Schulzeit, in seinem Interesse in Anspruch nimmt und sie auf Grund des Autoritätsverhältnisses, in welchem er auch außerhalb der Unterrichtszeit zu seinen Schülern steht, auf Grund seiner Eigenschaft als Lehrer zu seinem wirtschaftlichen Nutzen verwendet. Der Minister verkennt indessen nicht, daß namentlich auf dem Lande bei mangelnden Arbeitskräften der Lehrereinstellung gegenüber den anderen Ortsangehörigen wirtschaftlich benachteiligt sein könnte, wenn jede Beschäftigung von Schulkindern in seinem Interesse ausgeschlossen bliebe. Er erklärt es deshalb für zulässig, daß in Ausnahmefällen nach vorzüglicher ausdrücklicher Zustimmung der Eltern auch der Lehrer bei drängender Haus- und Feldarbeit, die er ohne Heranziehung fremder Arbeitskräfte nicht bewältigen kann, sie durch Kinder in ihrer schulfreien Zeit in ortsüblicher Weise und gegen den ortsüblichen Lohn ausführen läßt.

\* Die Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern ist, wie die „Tägl. R.“ aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfährt, entgegen der neulichen Nachricht des „Korrespondenzblattes für die Philologenvereine“, von der Regierung nicht in Aussicht genommen worden. Vielmehr hat die Regierung jeden Vorschlag zu einer Verbesserung der Lage der Oberlehrer abgelehnt, und es bleiben demzufolge die bisherigen Verhältnisse bestehen, bei denen die Oberlehrer wegen ihres langsamen Auf-



daß Kommandant Herzog zwischen Odendaal und Bethulie erfolgreich den Oranje-Fluss überschritten, und eine dritte, daß ein Burenkommando westlich von Alival North Prabants Reiterei und ein Corps berittener Kapshützen geschlagen habe. Am Samstag und Sonntag haben, wie gemeldet, drei Burenkommandos gegen Macdonalds und Prabants Kavallerie siegreich gefochten und dann bei Sterk Spruit (südlich von Alival North), Odendaal (auf halbem Wege zwischen Alival und Bethulie) und Fran's Drift (westlich von Bethulie) den Oranje-Fluss überschritten. Somit befindet sich Herzog mitten in einem Bezirk, in welchem die Unzufriedenheit und die Unruhe der Kapländer groß ist. Eine kleine Abtheilung englischer Kolonialtruppen ist bereits geschlagen worden und

Aus dieser Darstellung ersieht man, daß der Norden der Kolonie von Osten nach Westen von den Buren beherrscht ist. Steynsburg ist ein wichtiger Ort an der Verbindungslinie zwischen Middelburg und Stormberg und der Mittelpunkt des einstigen Operationsgebietes des englischen Generals Gatacre. Bekommen die Buren diese Stadt in ihre Hand und können sie ihren Besitz behaupten, so müssen die Engländer befrachten, von der Verbindung mit Port Elizabeth und East London abgeschnitten zu werden. Auch die Operationen im Westen der Kolonie bezwecken offenbar die Verbindungslinien in den Besitz der Buren zu bringen. Ein Theil der Abtheilung, die Mittwoch Philipstow besetzte, hat Tags darauf bei Goutrakal nördlich von de Kar an der Linie von Kapstadt

### Feuilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

\* Das Wachstum deutscher Städte. Das amtliche Ergebnis der Volkszählung wird erst Anfang Januar vollständig vorliegen. Die vorläufigen Ermittlungen lassen aber doch schon erkennen, daß das Deutsche Reich jetzt 33 Großstädte (Städte mit mehr als 100,000 Einwohnern) hat, gegen 28 vor 5 Jahren. Essen, Cassel, Kiel, Mannheim, Posen sind jetzt zu Großstädten geworden. Von den verschiedenen Staaten ist jetzt nur noch England in der Zahl seiner Großstädte Deutschland überlegen. In keinem Lande sind die Großstädte gleichmäßig durch das ganze Land vertheilt; die stärkste Großstadtbildung hat bei uns in der Rheinprovinz stattgefunden, die bei nur sechs Millionen Einwohnern genau so viel Großstädte hat, wie ganz Oesterreich-Ungarn, nämlich — sieben. — Die Zahl der Mittelstädte (50, bis 100,000 Einwohner) wird sich voraussichtlich auf 36 belaufen, — einige Ergebnisse stehen noch aus — gegen 29 im Jahre 1895. Unter den Mittelstädten hat auffälliger Weise Reg um 22 v. H. abgenommen. Eine Seltsamkeit ist es, daß Deutschland eine Landgemeinde mit 65,000 Einwohnern hat, nämlich Altendorf bei Essen, wo bekanntlich Theile der Krupp'schen Fabriken liegen und zu der auch die Krupp'sche Arbeiterkolonie Ronenberg gehört.

\* Römische Museen. In Deutschland ist die falsche Meinung verbreitet worden, das Museum Ludovisi existire nicht mehr. Die Meinung regte besonders die neue nationalistische Zeitung „Patria“ auf. Jetzt bringen die Blätter eine offizielle

Mittheilung, daß am 21. der Vertrag zwischen der Regierung und dem Fürsten Buoncompagni abgeschlossen wurde, wonach das Museum, bestehend aus 93 Kunstwerken, in den Besitz des Staates übergeht; der Kaufpreis beträgt 1,400,000 Lire. Das Museum wandert in die Themen und wird dem Publikum geöffnet, sobald die Kammer den Vertrag ratifizirt hat. Es beschäftigt sich ferner, daß der König die Villa Borgese für drei Millionen ankaufte und der Stadt schenkte, die ihrerseits das Kasino kaufte. In der Villa wird das Denkmäl Umberto's aufgestellt. (Drei Millionen Lire wäre allein für die Kunstsammlung ein lächerlich bescheidener Preis. Werden doch beispielsweise die Schätze des Madrider Prado-Museums auf 40. Mill. taxirt. Aber die Villa mit dem sie umgebenden riesigen Park, dicht an Rom anstehend, würde ohne Gallerie für jene Summe rein „gesund“ sein. D. R.)

\* Verschiedene Mittheilungen. Die hiesige Gemäldegalerie erwarb aus dem Kunstsalon Banger die große, von uns bereits gebührend gewürdigte Eislandschaft „Wolkenschatten“ von Hans Bülker, eine Erwerbung, zu der man dem Kunstverein bestens Glück wünschen kann. Auch das reizvolle kleinere Gemälde „Park im Herbst“, sowie vier Aquarelle dieses Künstlers wurden in den letzten Tagen an hiesige Kunstfreunde verkauft.

Die deutsche Tragödin Marie Barland, die in Paris mit großem Erfolg aufgetreten ist, wurde mit den akademischen Palmen decorirt.

In Nürnberg wurde am Samstag das zweite ständige Theater mit einer sehr beifällig aufgenommenen Vorstellung von Sudermanns „Sodoms Ende“ eröffnet. Der Name, den es führt: Intimes Theater, ist von der vom Begründer erhofften künstlerischen Wirkung hergenommen. Er paßt aber auch auf

den äußeren Raum. Ein früheres Variete, übrigens in nächster Nähe des alten Stadttheaters gelegen, ist zu einem geschmackvoll behaglichen Theaterraum umgestaltet worden. Direktor ist der auch in Wiesbaden bekannte Herr Emil Westhaller, früher in München.

Nach einer Mittheilung aus Paris soll Fürst Münster, nachdem er seine Angelegenheiten in Paris erledigt hat und zum ständigen Aufenthalt auf seiner Besitzung Verneburg eingetroffen ist, eine Biographie in Arbeit nehmen, betitelt: „Meine diplomatische Laufbahn“. Ob der Fürst die Absicht hegt, dieser Arbeit noch weitere biographische Arbeiten folgen zu lassen, darüber verläutet bislang nichts.

Die Zahl der in Deutschland praktizirenden Ärzte betrug nach dem Stande von Mitte September laut Zusammenstellung des Medizinalverbandes 26,479 gegen 26,042 im Jahre 1899. Es hat also eine Zunahme um 437 oder 1,7 v. H. stattgefunden, während in den beiden vorausgegangenen Jahren die Zahl sich um 3,4 und 3,2 v. H. erhöht hatte.

Das 30-jährige Schriftsteller-Jubiläum des polnischen Dichters Sienkiewicz ist in Warschau unter großen Feierlichkeiten begangen worden. Der Bischof Kuszewicz überreichte im Namen des Landes die Donationsurkunde des für den Dichter aus öffentlichen Sammlungen angekauften Rittergutes Oblegoret im Werth von circa 1,000,000 Rubel im Gouvernement Rietze. Sienkiewicz erhielt aus allen Gauen Polens eine Unzahl prächtiger Gaben, Adressen etc., unter Anderem eine Brillantfeder im Werthe von 20,000 Rubel. Die ganze Feier war ungemein erhebdend.

Die Nachforschungen nach alterthümlichen Kunstwerken im Meer bei Cerigo haben zu neuen Entdeckungen geführt.

lückens im Gehalt in den ersten 15 Dienstjahren etwa 1000 M. jährlich weniger erhalten, als Richter von gleicher Amtsbauer, und auch in höherem Dienstalter durchschnittlich um mehr als 600 M. hinter den Richtern zurückbleiben.

**Anstalt.**

**Italien.** Am Montag Vormittag schloß der Papst das heilige Jahr mit der Ceremonie der Schließung des heiligen Thores der Kirche zu St. Peter. Der Papst verließ seine Gemächer um 11 1/2 Uhr und begab sich unter Vorantritt der Vertreter der römischen Erzbischöfe, der Kardinele, Erzbischöfe und Bischöfe durch das heilige Thor nach der Basilika, wo er von dem Kapitel des Kapitans empfangen wurde. Nachdem der Papst hier der Versammlung seinen Segen gesendet hatte, stieg er von der Sedlia gestatoria herunter, kniete vor dem heiligen Thore nieder und legte hier an der Schwelle mit der goldenen Kelle Nass und drei Siegelsteine nieder. Der Kardinal Großpenitentiar Cerafino Bannutelli und vier andere Penitentiare verrichteten dieselbe Ceremonie, worauf die Arbeiter zu St. Peter das heilige Thor schlossen. Nach der Absingung eines Tebeums lehnte der Papst um 12 1/2 Uhr wieder nach seinen Gemächern zurück. Der Papst befand sich sehr wohl. Der Andrang der Menge bei der Ceremonie war außerordentlich. Der Papst, bei dessen Erscheinen andachtsvolles Schweigen herrschte, wurde nach Beendigung der Feier mit lebhaften Zurufen begrüßt. Das Wetter war früh regnerisch, wurde aber später völlig auf. — Eine Bulle des Papstes verlängert das heilige Jahr für die Katholiken der ganzen Welt außerhalb der Stadt Rom um 6 Monate.

**Verenigte Staaten.** Die deutsche Regierung brachte die Gewährung von Entschädigung für deutsche Unterthanen infolge der durch den spanisch-amerikanischen Krieg und die vorausgehende Insurrektion erlittenen Schäden in Anregung, die amerikanische Regierung erklärte jedoch, sie sei nicht ersatzpflichtig. Außer Deutschland fragten auch England und Frankreich betreffs Gewährung von Entschädigungen an für Einkünfte, die ihre Unterthanen während des Krieges auf Cuba erlitten hätten. Die amerikanische Antwort lautete, daß die Union nur dann die Verantwortlichkeit übernehmen werde, wenn Cuba zu einem politischen Theil derselben werde.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 28. Dezember.

**Geschichtskalender.** 28. Dez. 1802: † Aug. Cammer in Bremen, bekannter volkswirtschaftlicher Schriftsteller. 1801: Vermählung der Prinzess Elvira von Bayern mit dem Reichsgrafen Rudolf von Wrona und Freudenhal. 1870: Ermordung des Generals Prim zu Madrid. 1870: Schlacht bei Longjumeau. 1859: † Lord Macaulay zu Kensington, berühmter englischer Geschichtsforscher. 1849: \* Fürst Herbert v. Bismarck-Schönhausen zu Berlin. 1773: Aufstand zu Boston gegen die Engländer. Beginn des nordamerikanischen Freiheitskampfes. 1706: † Pierre Bayle, französischer Freidenker und Dialektiker. 1622: † Franz von Sales, der Heilige zu Lyon, Stifter des Ordens der Salesianerinnen. 1524: † Johann v. Staupitz zu Salzburg, Abt zu St. Peter, der Freund Luthers.

**Personal-Nachrichten.** Herr Schneidermeister Wih. Reisinger ist an Stelle seines verstorbenen Vaters zum Taxator am städtischen Leihhause vom Magistrat ernannt worden. — Dem Stabsarzt Schonerer des Reg. Jägerbataillons Nr. 11 ist der Titel „Militär-Musikdiregent“ verliehen worden.

**Kirchen.** Der am Samstag dieser Woche im Kurhaus stattfindende große Weihnachtsfestball wird infolge noch reichlicher Ausstattung sein als diejenigen früherer Jahre, als diesmal im großen Saale zwei Orchester in derselben Weise, wie bei den Maskenbällen, zum Tange aufspielen werden. Rhythmus wird im weißen Saale ein drittes Orchester in Tätigkeit treten. Die zur Verloofung bestimmten zwanzig werthvollen Geschenke, welche die Weihnachtskiste über im großen Saale ausgestellt waren, erfreuten sich allgemeinen Beifalls.

**Walhalla-Theater.** Ein wirklich brillantes Programm hat die Direktion für die Weihnachtswoche zusammengestellt. Die beste Nummer derselben ist unstreitig das Brandini-Trio, das Programm nennt sie „Atrobaten in höchster Vollendung“; in der That ist auch diese Bezeichnung vollumfänglich, denn was diese Artisten leisten, grenzt an das Unglaubliche, und derartige atrobatische Leistungen sind hienorts sicher noch nicht gesehen. Wir gehen sonst auf Einzelheiten nicht ein, können aber nicht umhin, in diesem Fall einmal von der Regel abzuweichen, und den Schlusssatz zu beschreiben: Drei Mann stehen Kopf auf Kopf, der Obermann neigt seinen Körper, bis er mit den Füßspitzen den Kopf des dritten Mannes berührt, in dieser Stellung, der sogenannten „Brücke“, gehen dann die beiden Untermänner, ohne die Hände dabei zu gebrauchen, aneinander, bis alle drei auf dem Erdboden liegen, und stehen dann, in umgekehrter Reihenfolge, wieder auf. Nicht endenwollender Beifall folgte ihrem Auftreten. Eine weitere Glanznummer sind die 3 Gagliemen mit ihrem phänomenalen Luftakt. Dieselben sind hervorgegangen aus den weltberühmten drei Hegermann. Metella Frühling ist eine ausgezeichnete Piederfängerin, wie sie das „Brett“ nur wenig aufzuweisen hat. Der Humorist Robert Ridel brachte aktuelle und humoristische Complots zum Vortrag und dürfte mit dem erzielten Erfolg zufrieden sein. Die bildhübsche Bravourturnerin Julia Karen, die drei Nephilos mit ihrem großartigen Kunststück, das humoristische Duo Gebr. Ferry und die Della-Compagnie als verrückte Fenscherpoper vervollständigend in bester Weise das Programm. Eingeleitet wird die Vorstellung mit dem von der Theaterkapelle vorzüglich wiedergegebenen Nordischen Longemäde „Fröhliche Weihnachten“, das stets stürmischen Beifall findet. Das Theater war an beiden Festtagen überaus besucht.

**Wohltätigkeitskonzert.** Alle Musikfreunde, Kinderfreunde und Freunde des Sanatoriums zum Rothen Kreuz dürfte es in gleicher Weise interessieren, daß im Saale der „Loge Plato“ für Sonntag, den 30. Dezember, Vormittags 11 1/2 Uhr, eine musikalische Veranstaltung beabsichtigt wird, deren Ertrag der Kinderfreiwirtschaft der genannten segensreichen Anstalt zu Gute kommen soll. Wer der letzten Schülervorführung des Spangenberg'schen Konservatoriums bewohnte, wird Schaberts anmuthiges Follensquintett in besonders angenehmer Erinnerung haben. Mit Vergnügen wird er daran denken, mit welcher Sicherheit die 12-jährige Pianistin

und der 10-jährige Cellist — Kinder des Herrn Dr. Karl Moser — ihren gewiß nicht leichten Part meisterten. Das berühmte und trotz seiner Popularität doch nicht öft gehörte Quintett soll in der gleichen Besetzung, wie damals, nunmehr auch in dem für Sonntag angeländigten Vormittagskonzert zur Aufführung gelangen. Außerdem wird das Programm u. A. noch enthalten: eine Tenor-Arie aus dem Oratorium „Paulus“, die Phantasie in G-moll von Mozart und Beethovens F-dur-Romance. Die Ausführenden sind bekannte und sehr geschätzte Dilettanten. Der Zweck der Veranstaltung, sowie die Mitwirkung von Kindern legen es in gleicher Weise nahe, dieselbe gerade auch Kindern zugänglich zu machen, und es werden daher, wie man ersieht, Kinderbillets à 50 Pf. neben denen à 3 M. für Erwachsene zur Ausgabe gelangen. Der schöne Zweck und das verlockende Programm werden hoffentlich einen regen Besuch zur Folge haben.

**Die Weihnachtsbescherung des Rettungshauses** wurde am 24. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, abgehalten. Im Speisesaal der Anstalt erstahlte im Kerzenschein der Weihnachtsbaum, neben welchem auf langen Tischen die Geschenke der Kinder ausgebreitet waren. Eingeleitet wurde die Feier durch das Lied: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“, worauf der Hausvater eine kurze Ansprache an die Kinder hielt. Hieran reichten sich Gesänge und Deklamationen, und selbst die Kleinsten waren stolz darauf, durch Erzählen der Weihnachtsgeschichte zur Verschönerung der Feier beitragen zu können. Es erfolgte nun die Vertheilung der Gaben, welche aus Spielsachen, Büchern, Kleidungsstücken und Süßigkeiten bestanden. Dann der bekannten Wohltätigkeit der Bewohner Wiesbadens konnte auch dieses Jahr jenen armen Kindern eine rechte Weihnachtstheube bereitet werden, die sie früher nicht kannten. An den leuchtenden Kinderaugen hätten alle diejenigen, welche durch ihre Geschenke die schöne Feier ermöglicht haben, ihre Freude ersehen und den Segen empfangen können, der vom Wohlthun kommt.

**Krankenversicherung der Dienstboten.** In dem vorstehend bezeichneten, von sonst gut unterrichteter Seite herführenden Artikel in der Nummer vom ersten Weihnachtstag war davor gewarnt worden, Dienstboten anderswo als im städtischen Krankenhaus zu versichern. Soweit hier das Paulinenstift in Betracht kommt, sind die Angaben des Artikels, wie der Vorstand desselben uns mittheilt, unzutreffend und daher geeignet, das Publikum irrezuleiten. Das Dienstboten-Abonnement gewährt Aufnahme im Paulinenstift ohne Unterschied der Erkrankung. Das Paulinenstift darf und kann jederzeit auch ankommende Kranke aufnehmen und es wird niemals, wie der Vorstand versichert, eine Dienstbotenschaft in die Lage kommen, ihre Dienstboten doch in das städtische Krankenhaus zu schicken, dann aber die nicht unbedeutenden Kosten dafür noch besonders zu bezahlen. Es sei also ausdrücklich festzustellen, daß das Paulinenstift die Krankenversicherung der Dienstboten genau in demselben Umfange wie das städtische Krankenhaus übernimmt.

**Verjährungen.** Mit dem 1. Januar 1901 erlischt die Rechtskraft aller aus dem Jahre 1898 (und früher) herührenden Ansprüche Seitens nachbenannter Gläubiger, — so weit die Leistungen oder Lieferungen nicht für den Haushalt oder den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgten. — Es verjähren demnach die Forderungen der: Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Lieferanten von Waaren, der Eisenbahnunternehmer, Frachtführer, Schiffer, Lokalführer, Boten, Gastwirthe, Vorkäufer (es sei denn, daß die Waare zum Weiterverkauf geliefert werden) und Miethsherrn, ferner derjenigen Personen, die eine Beforgung fremder Geschäfte gegen Provision getverbmäßig betreiben, derjenigen, die im Privatdienst stehen, und aller gewerblichen Arbeiter, Gesellen, Gehülften und Lehrlinge, weiterhin die der Lehrherren wegen Lehrgeldes, der öffentlichen Anstalten, welche dem Unterrichte, der Erziehung, Verpflegung oder Heilung dienen, sowie der Inhaber von Privatankalten solcher Art. Es verjähren ferner die Forderungen der öffentlichen Lehrer, der Privatlehrer, der Aerzte, Hebammen, Rechtsanwölfe und Gerichtsvolkshüter (so weit bei letzteren beiden die von ihnen einzuziehenden Gebühren oder Auslagen nicht zur Staatskasse fließen) und endlich die Ansprüche der Parteien wegen der ihren Rechtsanwölften geleisteten Vorkaufe, sowie die Forderungen der Sachverständigen und Zeugen wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

**Postverkehr.** Am dem übermäßigen Andrang an den Schalterstellen zu begegnen, wird das Publikum ersucht, den Anlauf der zur Frantirung der Reisebriefe und -Karten erforderlichen Postverrichtungen nicht bis zum letzten Tage hinauszuschieben, sondern damit schon vom 28. d. M. ab zu beginnen. Zur thunlichsten Beschleunigung der Abfertigung ist bei sämtlichen hiesigen Postanstalten vom 28. d. M. ab in den Hauptverkehrsstunden (von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 4 bis 8 Uhr Nachmittags) je eine besondere Schalterstelle nur für den Markenverkauf eingerichtet.

**o. Wechsel.** Herr Rentier Louis Schramm hat von den Geschwistern Port und Gen. einen Bauplatz an der Wilhelmstraße gekauft.

**Meine Notizen.** Als unbestellbar ist zurückgekommen ein am 12. Dezember hier eingelieferter Postauftrag für Fräulein Luise Schäfer in Freiburg (Breisgau) über 25 M. 50 Pf. — Eine Sonderbeilage zum Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Wiesbaden bringt einen Auszug aus der Anweisung des Finanzministers vom 6. Juli 1900 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891. — Im Verlag von Rud. Vieweg u. Comp. hier (zu haben in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen) ist eine zwölfteilige Jahrhundert-Postkarte erschienen. Dieselbe zeigt auf der einen Seite die rebenhügelsumogene fürstlich nasau-ungarische Stadt Wiesbaden mit 2500 Einwohnern des Jahres 1801, auf der andern Seite das heilige Wiesbaden, die Stadt mit 85,000 Einwohnern und 120,000 Fremden jährlich, mit ihren zahlreichen Kirchen, mit ihren Bienen in waldbiger Umgebung. An der Jahrhundertwende wird kein Freund unserer schönen Stadt das interessante Gedenkbild Wiesbadens seinen auswärtigen Freunden und Bekannten vorenthalten.

**Diebstahl.** 27. Dezember. Gestern Abend fand im Saale des „Schützenhofes“ dahier die Weihnachtsfeier des hiesigen „Krieger-Vereins“ statt. Die Mitglieder des Vereins, welcher nur aus Kriegsteilnehmern zusammengesetzt ist, sowie zahlreiche Freunde und Gönner waren mit ihren Familien erschienen. Die Musik stellte die Kapelle der Kgl. Unteroffiziers-Schule. Außer verschiedenen Musikstücken wurden auch mehrere Lieder durch die Sängerkapelle des Vereins, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Lehrer Siebenhaar, recht gelungen zum Vortrag gebracht. Die Zwischenpausen wurden durch einige

Militär-Humoresken, Soli und Deklamationen ausgefüllt. Alle Aufführungen wurden in nur lobenswerther Weise zur Darstellung gebracht und erzielten stets den lebhaftesten Beifall des Publikums. Nach Erledigung des Programms fand eine Christbaum-Verloofung und daran anschließend ein stilles Tänzchen statt, welches die Teilnehmer bis zur frühen Stunde vereinigete. — Auch in diesem Jahre fand in der Herz-Jesu-Kirche zu Mosbach die Weihnachtsbescherung von mehr als 300 Kindern des nördlichen Schulbezirks durch Fräulein Kreiß statt. Nach dem Gesang einiger Weihnachtslieder machte Herr Pfarrer Nikolai die Teilnehmer mit einer Ansprache mit dem Zweck der Feier bekannt, hierauf wurden sämtliche anwesende Kinder aufs reichlichste mit Kleidern, Bettzeug und sonstigen nothwendigen Sachen beschenkt. Auch viele arme Leute des Bezirkes wurden bei dieser Gelegenheit von der hochherzigen Spenderin in fürsorglicher Weise besocht. — Ein Unfall mit tödtlichem Ausgang passirte am 2. Weihnachtstfreitag, 7 1/2 Uhr Vormittags, in der Wiesbadenerstraße 25. Die 74-jährige Frau Anna Marie Wehling, Schwiegermutter des Flaschenhändlers Joh. Sohl, wollte sich in der im ersten Stockwerk belegenen Wohnung von einem Zimmer über den Vorflur hinweg in ein anderes Zimmer begeben, hierbei mußte sie in der Dunkelheit der etwas steilen Treppe zu nahe gekommen und hinunter gestürzt sein. Durch den schweren Fall aufmerksam geworden, eilten die Angehörigen herbei und fanden die Frau leblos, am unteren Treppenaufgang liegend, vor. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den sofort durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen.

**Sonnenberg.** 27. Dezember. Bei der letzten Volkszählung wurden hier gezählt: 297 bewohnte und 4 unbewohnte Häuser, 571 Haushaltungen von zwei und mehr Personen, 39 einzelne lebende Personen mit eigener Haushaltung, 1288 männliche und 1428 weibliche Personen, zusammen 2717 Einwohner; mehr gegen 1895: 305. Die hiesige Vieh- und Obstbaumzählung hatte folgendes Ergebnis: Schafst überhaup 304, mit Viehband 147, Viehbesitzende Haushaltungen 134, Pferde 99, Gel 1, Rindvieh 218, Schweine 189, Ziegen 134, Ferkelvieh 1499, Diensthunde 168, Obstbäume 21,951.

**Ans dem Landkreis Wiesbaden.** 24. Dezember. Die seit einer Reihe von Jahren, so hat auch diesmal wieder der „Thierschutz-Verein“ zu Wiesbaden eine stattliche Anzahl der recht schön ausgestatteten, vom „Thierärztlichen-Verein“ des deutschen Reiches herausgegebenen Kalender, um der unentgeltlichen Vertheilung an die Schulkinder der einzelnen Schulen des Kreises überhand. Dieselben wurden den Kindern vor Beginn der Weihnachtsferien als kleine Weihnachtsgaben übermittelte. Diese netten Bändchen, denen von der Kinderwelt stets mit Spannung entgegengekehrt wird, werden von derselben mit Freude und Interesse entgegengenommen. Es ist ein wirklich edler Zweck, den genannter Verein mit der Vertheilung erreichen will; soll doch durch sie unseren Kindern die Möglichkeit unserer Thier- und Vogelwelt gezeigt und ihnen bewiesen werden, wie auch sie schon ihr Theil zum Schutze dieser Thiere beitragen können. Und wenn ihnen das in früheren Jahrgängen gelungen ist, so ist mit Sicherheit zu hoffen, daß dieser Jahrgang seinen Vorgängern in keiner Weise nachstehen wird. Die Ausstattung des Kalenders ist recht geschmackvoll. Ebenso wurden am Schluß des Jahres die Weihnachtserlöse an die besten Schüler und Schülerinnen eine Anzahl von Kgl. Regierung überliefert, Kalender als Prämien vertheilt.

**Niederhausen.** 26. Dezember. Heute Morgen starb dahier nach langen und schweren Leiden der in weiteren Kreisen bekannte Quacksilber-Friedrich Wilhelm Müller. Der Verstorbene war ein Stiefbruder des vor einigen Wochen in Wiesbaden verstorbenen bekannten Sanitätsraths Dr. Müller.

**Ans der Umgebung.** In Darmstadt hatte der Buchbinder W. Gredmann in seiner Randarbeitwohnung, Mühlstraße 78, eine größere Sendung Feuerwerkskörper, die zum Detailverkauf in seinem Parterre befindlichen Laden bestimmt waren, aufgehoben. Durch einen bis jetzt noch nicht vollständig aufgeklärten Umstand sind dieselben explodirt. Die Wohnung gerieth in Brand und Gredmann selbst wurde im Gesicht und an den Händen schwer verletzt, seine Frau ist, ausnehmend durch den Qualm, ohnmächtig geworden, erkrankt und verbannt. Das etwa 7/8 Jahre alte Kind wurde sehr schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, an seinem Aufkommen wird gewweifelt; eine etwa 14-jährige Schwester des H. ist gleichfalls sehr schwer verbrannt im Krankenhaus, ebenso H. selbst. An dem Hause ist das Dachwerk abgebrannt und bedeutender Schaden entstanden. — Herrn Apotheker Jung aus Niederfelders, der seit 6 Jahren die dortige Apotheke verwalte, ist von der Königl. Regierung die Konzession zur Errichtung einer Apotheke in Viebrich erteilt worden. — Herr Stations-Assistent Wiegand in Niederrhausen ist vom 1. Februar 1901 ab nach Hattersheim und Herr Stations-Diätar Parian von Niederfelders ist vom gleichen Zeitpunkt an nach Riedernhausen verlegt worden. — Das Grand-Hotel „Kaiserhof“ in Rastheim wurde von Herrn J. Wente an Herrn Hugo Fesse, den früheren Theilhaber des Palais-Hotels „Fährchenhof“ in Frankfurt a. M., mit Inventar für 1,140,000 M. verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. März 1901. — Die Bürgermeistwahl in Reichensbach ist nicht bestritten worden. Eine zweite Wahl kam nicht zu Stande, und daraufhin ist von dem Herrn Landrath in Ultingen mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses der erste Schöffe Scherer zum Stellvertreter eines Bürgermeisters für die Gemeinde ernannt worden. — Herr Lehrer Groß von Ober-Ildbach ist vom 1. Januar 1901 ab nach Reckenroth, Kreis Unterlahn, verlegt worden. — Der Kranken- und Sterbekasse zu Auringen (G. H.) und dem Allgemeinen Kranken- und Sterbverein zu Schierstein a. Rh. (G. H.) ist die Bescheinigung erteilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 7a des Krankenversicherungs-Gesetzes genügen. — Auf der Haltestelle Oberimbach an der oberbessischen Strecke Fulda-Gießen fand gestern Abend der aus Bestalten heimkehrende Maurer Böllinger von Großenlinder, Vater von 4 Kindern, einen jähen Tod. Er wachte nicht, daß seit seiner Ausreise der Ort Oberimbach eine Haltestelle geworden ist, aludte vielmehr, als der Zug eine Minute hielt, er wäre schon aus Station Großenlinder, stieg aus und fiel während der Fortbewegung des Zuges unter die Räder, die ihm den Kopf vom Rumpf trennten. Der Unglückliche wollte die Weihnachtsfeier im Kreise seiner Familie verbringen.

**Wais.** 27. Dezember. Rheinpegel: 0 m 78 cm Vormittags gegen 0 m 78 cm am gestrigen Vormittag.

**Gerichtssaal.**

**Das Urtheil im Dasbachprozeß.** durch das der Reklatur Gaudrich, wie gemeldet, zu 1500 M. verurtheilt wurde, befragt in seiner Begründung u. A.: Das Gericht habe bei eingehender Prüfung feststellen müssen, daß in wesentlichen Punkten die Angaben des Briefes der Wahrheit nicht entsprechen. Unwahr sei die Behauptung, daß Dasbach den Angeklagten in peribler Weise angewiesen habe, ebenso der für einen Briefsteller besonders schwerwiegende Vorwurf, daß der Angriff unter dem Eindruck der Weihnachtsstimmung geschrieben sei. Wahr sei, daß ein angegebener Pfarrer der Stadt Trier das Verhalten der Landeseitung als un-katholisch in der Wahlzeit bezeichnet hat. Dieser Auspruch kann aber nicht als von maßgebender, d. h. autoritativer Seite betrachtet werden. Im Folle Schmitt wurde vom Gericht anerkannt, daß der Privatkläger nach Lage der Sache unzulässig gehandelt hat, indem er angesichts der ungewöhnlichen Anstellung sich nicht Gehörlichkeit verschaffte, bevor er die Ratz auf den an sich korrekten Weg zum Bischof wendete. Nicht zureichend ist es aber, daß er leichtfertig mit der Ehre seines Nächsten umgegangen sei. Unwahr ist ferner, daß Dasbach Gruppe absichtlich geschäftlich ruinirt hat. (Quarbruch hat

gegen das Urteil, das einen ganz entgegengesetzten Standpunkt gegen das des Schöffengerichts annimmt, Revision eingelegt.

Die Beschlagnahme der 30 Kisten Rohgold aus Transvaal, die vor einigen Wochen mit dem Dampfer „Dundee“ in Hamburg eingetroffen waren, beschäftigt noch dauernd das Gericht. Aus Hamburg wird darüber berichtet: Bekanntlich war die von der Dresdener Bank und der Bank „Allianz“ in Berlin, die eine große Forderung an die Transvaal-Regierung haben, beantragte und dann vollführte Beschlagnahme des Goldes vom hiesigen Oberlandesgericht seinerzeit aus formellen Gründen aufgehoben worden. Nun haben die hiesigen Empfänger (die Firma Kuntz u. Sohn) gegen die Dresdener Bank und die Bank „Allianz“ Klage erhoben wegen der entstandenen Kosten, was gegen diese beiden Banken Widerklage erhoben unter der Voraussetzung, daß das beschlagnahmte Gold tatsächlich Eigentum der Transvaal-Regierung sei. Die Civilkammer II des Landesgerichts verurteilte nun die Dresdener Bank und die Bank „Allianz“ zur Tragung sämtlicher erwachsener Kosten. Für die Widerklage wurde zur Beweiserhebung ein neuer Termin auf den 30. Januar nächsten Jahres anberaumt.

Kleine Chronik.

In der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin hielt in Gegenwart des Kaisers und vor einem geladenen Publikum Prof. Elady dieser Tage einen Vortrag über eine neue drahtlose Methode der Telegraphie. Von Schneeweide an der Oberpfalz eimerichts (14 Kilometer) und von Charlottenburg (4 Kilometer) anderwärts wurden gleichzeitig Telegramme gefandt, welche von dem Bligbleiter der Centrale Schiffbauerdamm gemeinschaftlich aufgefunden und getrennt niedergeschrieben wurden.

Die Witwe Werner v. Siemens, Antonie, geb. Siemens, ist 61 Jahre alt, in Charlottenburg gestorben. Sie stammt aus Württemberg und war die zweite Frau des berühmten Elektrotechnikers.

In Dresden wurde, wie die „Frankf. Btg.“ meldet, der Unteroffizier Groß vom 1. Leibgrenadierregiment wegen fortgesetzter grober Mißhandlung von Rekruten zu 1 Jahr Gefängnis und Degradation vom zuständigen Militärgericht verurteilt.

Am Sonntag Nachmittag ist zwischen Sohl und Neuth bei Bad Gfster ein 14-jähriger Schulknabe, der Arbeit bei Markenskinden abgelehrt hatte, erschlagen und beraubt worden.

In Riga sind dieser Tage, dem dortigen „Kirchenblatt“ zufolge, zwei hochbetagte Damen gestorben: Frau M. Kausch, 107 Jahre alt, und Frau Anna Serichants im Alter von 108 Jahren.

Im Luzerner Tagblatt“ heißt es: Eine Mitteilung von Hg. Kallbach meldet, daß dort nach verschiedenen Windstürmen schnees, ruhiges, warmes Wetter eingetreten ist, sodaß die kleinen, blauen Engländer bereits wieder zum Vorschein kommen.

Letzte Nachrichten.

wb. Weimar, 27. Dezember. Ueber das Befinden des Großherzogs wird folgendes Bulletin ausgegeben: Der Großherzog verbrachte den ersten Teil der Nacht unruhig, nachdem der Tag gut verlaufen war. Die Temperatur betrug Abends 33,4 Grad, der Puls 92. Der Husten ließ im zweiten Teil der Nacht nach und es trat ruhiger Schlaf ein. Morgens betrug die Temperatur 37,6 Grad. Der Appetit und das Allgemeinbefinden sind befriedigend. Der Neujahrsempfang am großherzoglichen Hof ist abgelaufen.

wb. Konstantinopel, 27. Dezember. Die türkischen Militärbehörden verhindern in den Dardanellen die Durchfahrt des französischen Dampfers „Vilse de Lamata“, der 819 russische Soldaten an Bord hatte, die

sich auf der Rückfahrt von Port Arthur nach Odessa befinden, und zwar, weil die Soldaten bewaffnet sind. Der russische und französische Vorkämpfer haben Schritte, um die Durchfahrt des Dampfers zu erreichen.

Der Aufstand in China.

wb. Berlin, 27. Dezember. Graf Waldersee meldet aus Peking: Bei Jungtschun wurde am 25. d. verwundet; Oberleutnant Gremer Sabelhieb über die Hand, durch schwere Brandwunden verletzt Major Gaine, Hauptmann Schäffer, alle vom 3. Regiment.

wb. London, 27. Dezember. Die Morgenblätter melden aus Peking vom 26. d. Graf Waldersee erfuhr die Beschlagnahme aller Verbündeten, auf die auf dem Rückzug begriffene, von den Franzosen geschlagene chinesische Abtheilung aufzuweisen, um diejelbe womöglich zu vernichten. Eine Peking Meldung der „Morning Post“ besagt, daß die Deutschen auf dem Rückzug von Peking die Städte und Dörfer rücksichtslos zerstörten, welche vor Augen von General Richardson auf Grund einer Abmachung mit dem Grafen Waldersee aufgeschützt worden waren, und welche die von Richardson getroffenen Vereinbarungen völlig unbeachtet gelassen haben. Der „Morning Post“ wird aus Peking vom 24. d. M. telegraphirt: Der spanische Gesandte ist der Ansicht, daß die chinesische Regierung den größten Theil der Forderungen der Mächte sofort annehmen werde, dagegen werden die Verhandlungen über die Befreiung der Beamten sich hinzuziehen. Li-Hung-Tschang ist der Ansicht, daß die Antwort auf die gemeinsame Note der Mächte in 10 Tagen eintreffen werde.

wb. New-York, 27. Dezember. Aus Peking ging folgendes Telegramm ein: Die Streikkräfte der Verbündeten keierten Weidmachten je nach ihrer Art. Ueber die deutschen Truppen wurde anlässlich der Uebergabe der Fahnen an zwei Regimentier eine Parade abgehalten, die sich zu einer internationalen Festlichkeit gestaltete. Alle Gesandten, sowie die Stäbe und Abordnungen der verschiedenen Truppenkörper wohnten dem militärischen Schauspiel bei.

Der Krieg in Südafrika.

wb. Johannesburg, 25. Dezember. Lord Ritchener erließ eine Proclamation, wonach allen Bürgern, welche sich freiwillig ergeben, gestattet wird, sich mit ihren Familien in den Lagerplätzen aufzuhalten, bis die Kriegslage eine solche geworden ist, daß sie zu ihren Heimstätten zurückkehren können. Alles Eigentum soll geichont, was requirirt wird, bejahlt werden.

Von einem deutschen Kämpfer

wird dem Frankfurter „General-Anzeiger“ mit zurechtfindlichem Ruch geschrieben: Krieg kostet Geld, Geld und nochmals Geld und jeder Dummer schöpft sich aus, denkt man in Europa und bedauert die Buren, die aus diesem Grunde doch bald aufhören müßten. Genahre! Der Bure, dessen Farm verbrannt, dessen Vieh geraubt und dessen Frau vertrieben, tobt oder geschändet ist, hat „seine Sach“ auf nicht gestellt, für ihn ist Geld zur Kriegführung nicht nötig. Was er braucht, holt er sich zum Ueberflus von den Engländern. Nimmt's ihm dieser Leute wieder ab, holt er sich's morgen wo anders wieder. Bei seiner ungläublichen Bedürfnislosigkeit genügt ihm getrocknetes Fleisch und Maismehl, das ihm bereitwillig jeder Kaffer bringt, völlig zum Lebensunterhalt. Aus dem Mehl backt er sich Fettsuchen. Eine Fettsucherei braucht er dazu nicht, denn über-

all finden sich natürliche Badofen in Afrika: die Termilenhügel. In einem solchen harten Aneisenbau wird unten in den Gängen Feuer gemacht, oben darauf legt man einen flachen Stein, auf den das Mehl mit etwas Hammelfett kommt, und bald ist das Mittagessen fertig. Dazu lassen wir uns dann meistens die schönen englischen Konserven schmecken. Rittener giebt es ganze Wagenladungen von Spargel und süßem Eingemachten. Aber auch ohne das, was den Briten abgenommen wird, hat noch kein Burenkommando jemals zu hungern brauchen. An Munition fehlt es niemals, unsere schönen Raufergewehre sind für die Briten unauffindbar, eingegraben. Die ganze Armee der Buren ist jetzt mit den Briten abgenommenen Martini-Henry- und Lee-Netford-Gewehren ausgerüstet, für die jeder Ueberfall einer englischen Feldwache reichlichen Munitionserfahrschafft. Wenn der Engländer zu laufen anfängt, wirft er immer seine ganze Munition weg. Der Bure aber ist damit sehr sparsam. Mit hundert Patronen kommt er sehr lange aus, denn er schießt nur dann, wenn er sicher ist, daß die Kugel auch sitzen wird, nicht so ins Blaue hinein, wie Tommy Atkins. Daß das humane Raufergewehr jetzt außer Dienst gestellt ist, spüren die Briten zu ihrem lebhaftesten Mißgegnügen, denn die Lee-Netfords reißen gründliche Löcher. Sie tragen ja nicht so weit, aber über 1000 Meter hinaus schießt der Bure doch sowieso nie. Die Pferde schließlich werden ebenfalls aus den englischen Beständen ergänzt. Es ist merkwürdig, wie die abgetriebenen englischen Pferde bei den Buren bald speckfest werden. Das kommt daher, weil die Engländer kein Herz für ihre Thiere haben oder auch ihre Behandlung nicht verstehen, da sie ihre Infanterie beritten machen, die gar keinen Pferdeverstand hat. Diese berittene Infanterie trotten Stundenlang mit ihren Säulen einher, ohne ihnen Gelegenheit zum Stehenbleiben auch nur auf zwei Minuten zu geben. So schwillt den am Wasserlassen verhinderten Thieren dann die Blase an und über kurz oder lang stirbt dies und jenes Pferd mit aufgetriebenem Leibe zusammen. Ganz anders bei den Buren. Derselbe Grieschreiber stellt einen weiteren Brief über den Antheil deutscher Kämpfer an der neueren Straffheit der Buren in Aussicht.

Volkswirtschaftliches.

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Sozietät vom 27. Dezember, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 211. Discount-Comandit 176.20, Staatsbahn 143. Lombarden 96.10, Gotthardbahn-Actien 153.80, Centralbahn, Nordbahn 106.70, Unionbahn, Lombard 198. Bodmer 177.70, Gelsenkirchen, Harpener 168.70, Italiener 95.20, Dresd. Bank, Darmstädter Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, 4-proc. Spanier, 3-proc. Portugiesen, Northern Shares, Tendenz: schwach.

Geschäftliches.

LUHNS Wasch-Extract \* Luhrs ist das Beste für die Wäsche. Bitte versuchen!

Die Morgen-Anzeige enthält 3 Beilagen, in der I. Beilage: „Scherloosenglieder“ No. 42.

Verantwortlich für die Redaktion: G. Köhlerstr. Redaktions-Büreau u. Verlag der V. Schellberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 27. Dezember 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Discount, Staatspapiere, Pfälz. Maxbahn, Industrie-Actien, and Wechsel, kurze Sicht.

# Gänzlicher Ausverkauf

wegen baulicher Veränderung zu  
enorm billigen Preisen:

Hüte, hochfeine Modelle, Schleier, Blumen, Fantasien, Federn, Spitzen, Bänder, Perltülle, Seide, Sammt, gestickte Tülle, Tüllkleider, Battistkleider, Pailletkleider, Kragen, Cravatten, Lavalliers, Schleifen, Federboas, Theatertücher, Pompadours, Chenilleboas, Goldbänder, Chinébänder, Goldstoffe etc. etc.

3. Webergasse. **D. Stein,** Webergasse 3.

## Turngesellschaft.

Sonntag, den  
30. Dezbr. 1900,  
Abends 8 Uhr,  
in unserer Turn-  
halle, Wehr-  
straße 41:

## Weihnachtsfeier,

verbunden mit  
Abendunterhaltung und Tanz.  
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder und  
die Inhaber von Gastkarten zu zahlreichem  
Besuch ergebenst ein. F 414  
Der Vorstand.

## TELL- CHOCOLADE

leichtschmelzend, von angenehmem lieblichem Ge-  
schmack, rasch löslich und empfiehlt  
**Engelbert Massing,**  
Feinbäckerei und Conditorei,  
Oranienstraße 22.

## Runkeler Rothwein

aus der fürstlich Wiedischen Kellererei  
in Runkel a. Lahn. Original-Ab-  
füllungen mit Korkeinsatz u. fürstl. Siegel.  
Ausgezeichnetster Runkeler Wein,  
ärztlich empfohlen.  
v. Flasche m. Glas Mk. 1.75 u. 2.75.  
Einzelverkauf für Wiesbaden bei:  
**E. Brunn,** Weinhandlung,  
Weidenstraße 33.  
Verzogl. Anhalt. Hoflieferant.  
Telephon No. 2274. 14983

## Billig! Ausverkauf! Billig!

Petroleumlampen, Gängelampen u. Luster,  
alle noch vorhandenen Haus- u. Küchengeräte,  
Papageistkäfige u. Ständer etc. werden zu jedem  
annehmbaren Preis abgegeben. 13928  
**Louis Conrad,** Kirchgasse 9, Hrb. B.  
Installation für Gas- und Wasser-Anlagen,  
Bauspenglerei.

## DALLAIS & FILS

### Cognac

Anerkannt  
exquisite  
  
französische  
Marke.

Kostproben gratis bei dem Haupt-Depositeur:  
**E. M. Klein,** Wiesbaden, Kleine Burgstrasse 1.

(Fa 5886/11g)  
F 144

## Punschessenz

von **Bassermann & Herrschel, Mann-  
heim,** garantiert rein nur aus **Arac, Rum**  
oder **Portwein** bereitet.

Niederlage bei: **H. Kneipp,** Goldgasse,  
**Robert Sauter,** Oranien-Drogerie, **Nieh.**  
**Seyb,** Victoria-Drogerie, **Drogerie A. Cratz,**  
Inh. **Dr. C. Cratz;** ferner in **Biebrich:**  
**Adolf Krupp,** Tagnus-Drogerie. F 69

Feinschmecker behaupten, daß

## TELL- CHOCOLADE

die feinste Speise-Chocolade ist. Tafeln zu 25 Pf.,  
Cartons zu 40, 50, 60 und 75 Pf. zu beziehen durch  
**Philipp Minor,**  
Feinbäckerei u. Conditorei,  
Bahnhofstraße 18.

## Trink-Eier

vom Lande, kühl, frisch, unter Garantie ver-  
sendet, 60 Stück zu Mk. 8.25, incl. Ver-  
packung, franco gegen Nachnahme  
**G. Lauwer,** Randsloh i. Oldb.  
(K. H. 13086) F 152

## Teppiche und Vorlagen

alle noch vorrätigen  
werden zu bedeutend ermäßigten Preisen ab-  
gegeben. 17366  
**Georg Hillesheimer,**  
Oranienstraße 31.

Einzig in ihrer Art ist

## TELL- CHOCOLADE

In Tafeln zu 25 Pf., Cartons zu 40, 50, 60 und  
75 Pf. erhältlich in der Colonialw.-Handlung von  
**Ernst Rudolph,**  
Ede Frankens u. Walramstraße.

## Sylvester!!!

Wegen Umzuges nach Kirchgasse 2  
verkaufte

## Bunsch-Essenzen

in Rum, Arac u. Portwein, ferner Cognac, Rum,  
u. Malaga in 1/2 u. 1/4 Flaschen zu herabgesetzten  
Preisen. 17449

## Drogerie A. Cratz,

Langgasse 29.  
Telephon 2072. Telephon 2072.

## Maistgeflügel,

Indians, Enten, Bonteds, Poularden,  
Brat- u. Fettgänse, feines zartes, vorzüglich  
gemästetes Geflügel, frisch geschlachtet, trocken gerupft  
und ausgeweidet, Versandt in 10-Pfd.-Korbchen  
von Mk. 5-6.20 franco gegen Nachnahme. Zahl-  
reiche Anerkennungen aus hohen und höchsten Kreisen.  
Jeder Besteller bleibt Kunde. **Weihnachts-  
Bestellungen** werden schon jetzt entgegengenommen.  
**Andreas v. Tangel,**  
Geflügelmastanstalt, Bersees, Südburgau.

## Cravatten, Handschuhe, Dosen- träger empf. bill. 11995 Giov. Scappini, Michelobben 2.

Handschuhe, Dosenträger, selbst ver-  
fertigte, empf. bill. Fritz  
Strensch, Kirchgasse 38. 14707

## Cigarren

und  
Cigaretten

## Fest-Geschenken

in eleganten Packungen  
und allen Preisklassen  
empfiehlt

**L. A. Mascke,**  
Wilhelmstr. 30, Park-Hotel.

## Carl Groll,

Colonialwaaren-Handlung, Schwalbächerstraße 18  
empfiehlt die ausgezeichnete

## TELL- CHOCOLADE

in Tafeln zu 25 Pf., Cartons zu 40, 50, 60 und  
75 Pf.

## Pralinees u. Fondants

mit vorzüglichen Füllungen, stets frisch.  
**Julius Steffelbauer,** 13991  
Langgasse 32, vis-à-vis der Goldgasse.

# Die modernen Visitenkarten

in schattirter Antiqua

fertigt rasch und billig

die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**

Langgasse 27

Wiesbaden

Telephon 2266.

\* Elegante Neuheit! \*